



Kleines, jungendliches Abendkleid in rosa Chiffon auf silbernem Untergrund
 Modell Drecoll Pho. Scioni

Das kleine Von

Wenn die Eleganz in ihren Voraussetzungen das Wechselspiel zwischen Mann und Frau trug, so hatte die Mode ihre Entscheidung im Unverstand. Wohl gemerkt, sie hatte. Denn die Zeit, da die Herren der Schöpfung sich über die Vertreterinnen des schwachen Geschlechtes aus diesem Grunde lustig machen konnten, liegt weit zurück. Die Auffassung der Mode, die über die Kunst hinausgeht, das zu tragen, was die Modeschöpfer ersinnen, sinkt in die Vergangenheit, geht vom *grand siècle* bis etwa um das Jahr 1913, und darf mit Heiterkeit als überlebt angesehen werden. Die Vernunft, die Zeit regiert in der Mode. Der Rhythmus herrscht, nicht nur in dem Saal, wenn Parkett und Plafond gleichzeitig erleuchtet sind, und wenn die mehr oder minder schlanken Beine den Charlestone üben, überall da, wo Frauen sich stolz

das Attribut „modern“ zulegen können. Die Frauen behalten sich die Art vor, wie man sich zu kleiden hat. Kein Wunder, daß sie sich ein Kleid zu schaffen wußten, das den Anforderungen der Jetztzeit entspricht. Der Geste ebenso wie der Haltung. Der Tätigkeit und dem Sport, der die Welt in dem Augenblick beherrscht: Das kleine Kleidchen.

Sein Name ist ein Programm. Es ist klein, weil man stets und bei allen Gelegenheiten gut und kleidsam angezogen sein muß, und weil man Geschmack genug besitzt, um jeden Überschwang abzulehnen. Immer noch entsprach die Tracht der Sitte. Und wenn die Frau von heute sich — nur wenige Ausnahmen abgerechnet — zum nützlichen Exemplar der Gattung Mensch heraufgeschwungen, und wenn sie ihre Anerkennung hart erkämpft hat, so drückt sie in dem kleinen Kleidchen nichts anderes aus, als daß man sachlich, gut, einfach und dennoch weiblich angezogen sein will. Das sagt schon das Wort „Kleidchen“. Es wird immer eine weibliche Frau sein, die ein Kleidchen trägt. Die anderen haben ein Kostüm an, oder ein großes Kleid. In einem Kleidchen muß man gelenkig sein, und anmutig, sonst kann man die Bezeichnung des Gegenstandes, den man trägt, nicht rechtfertigen. — Die Marquisen und die Chevaliers des Rokoko waren auch nicht nur darum elegant, weil sie ihre Schleifen und Rüschen richtig zu setzen wußten, sondern weil ihre Kleidung in Einklang war mit ihrer ganzen Lebenshaltung. — Das kleine Kleidchen ist der Liebling der Frau von heute. Und